

# KONZERTDIDAKTISCHE KOOPERATION DES SWR MIT DEM MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG UNTERRICHTSMATERIAL

## Richard Strauss

Don Juan, Tondichtung für großes Orchester op. 20

Mittagskonzert

MI 10. Juli 2019, 13 Uhr

Stuttgart, Liederhalle

Live-Übertragung in SWR2

SWR Symphonieorchester

Dirigent: Tung-Chieh Chuang

Moderation: Kerstin Gebel

Empfohlen ab Klasse 5

Erstellt von Joachim Westendorf

**SWR** ➤ CLASSIC

# Inhalt

1. Kurzbeschreibung .....	2
2. „Ein sinfonischer Testosteron-Rausch“ .....	3
3. Nach der ersten Probe.....	5
4. Lebensdaten von Richard Strauss .....	6
5. Musiksprachliche Beschreibung .....	8
5.1 Überblick .....	8
5.2 Aufbau und Gestaltung der Hauptthemen.....	9
5.3 Leitmotiv und Thema Don Juans .....	10
5.4 Erste Liebesszene .....	11
5.5 Don Juan erlebt Abenteuer .....	11
5.6 Zweite Liebesszene.....	11
5.7 Das Siegesthema Don Juans .....	12
5.8 Fastnachtszene .....	12
5.9 Schwertkampf mit Don Pedro .....	13
6. Didaktische Hinweise .....	14
6.1 Sozialkritische Einstimmung.....	14
6.2 Musikpädagogische Einstimmung.....	18
Arbeitsblatt.....	19
Arbeitsblatt: Mögliche Antworten in Stichworten.....	21

## 1. Kurzbeschreibung

Don Juan ist eine symphonische Dichtung (Tondichtung) für großes Orchester von Richard Strauss (1864-1949). Sie entstand im Jahre 1888 und war die zweite Tondichtung (op. 20) des damals 24-jährigen Komponisten. Don Juan wurde am 11. November 1889 in Weimar uraufgeführt, als Strauss dort Hofkapellmeister war.

*Besetzung: großes Orchester mit 3 Flöten (3. auch Piccoloflöte), 2 Oboen, Englisch Horn, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Harfe, Pauken, Triangel, Becken, Glockenspiel, Streicher*

Zu seiner Tondichtung wurde Strauss durch das dramatische Gedicht ‚Don Juan‘ von Nikolaus Lenau inspiriert. Das durchkomponierte Werk (Spieldauer ca. 18 Minuten) beginnt mit einer überschwänglichen Einleitung in E-Dur und einem kraftvollen Holzbläserthema für den Titelhelden. Es folgen lyrische Themen mit Solo-Violine und Oboen, abwechselnd mit dem Heldenthema, die das Liebeswerben des Frauenhelden untermalen. Nach einer überraschenden Generalpause endet das Werk in „ersterbendem“ e-Moll.

## **2. „Ein sinfonischer Testosteron-Rausch“**

Das ‚SWR-Musikstück der Woche‘ vom 09.06.2014 wird von Redakteurin Doris Blaiich treffend beschrieben: „Don Juan, der berühmteste Macho aller Zeiten, hat eine erstaunliche musikalische Karriere gemacht – und unter anderem den jungen Richard Strauss zu einer kraftstrotzenden sinfonischen Dichtung inspiriert.

Ausgerechnet in einem Kloster notiert Richard Strauss die ersten Ideen für seinen ‚Don Juan‘ – dabei schert sich sein Titelheld einen Dreck um die klösterlichen Tugenden von Armut, Keuschheit und Gehorsam. Don Juan ist der Inbegriff des Macho: testosterongesteuert, egoistisch und skrupellos. Um die Schönen, die er sich ausgeguckt hat, zu erobern, nimmt er auch schon mal achselzuckend einen Mord und andere finstere Machenschaften in Kauf. Die Frauen – junge wie alte, Bauernmädchen wie Gräfinnen - erliegen reihenweise seinem Charme und landen grundsätzlich mit ihm im Bett. Don Juan liebt sie zwar aufrichtig, aber seine Liebe ist eben leider kurzlebiger als eine Eintagsfliege. Die Folgen: Wut, Rachegeleüste und Enttäuschung – allerdings nur bei den entehrten Damen. Denn Don Juan blickt immer nur nach vorn, zum nächsten Abenteuer.

### **Bühne frei für Don Juan!**

All das macht Don Juan zu einem idealen Opernhelden: wo er ist, wirbelt das Leben und die Lust; und die starken Emotionen der betrogenen Damen sorgen für die bühnenwirksamen Kontraste. Mozarts ‚Don Giovanni‘ ist die berühmteste Oper über diesen Stoff; davor und danach gibt es noch zahlreiche andere – so viele, dass man in Wien sogar ein Don Juan

Archiv gegründet hat: ein Forschungsinstitut, das sich der Geschichte des Don Juan-Stoffes widmet. Auch Richard Strauss plante eine Don Juan-Oper, hat sie aber nie geschrieben.

### **Ein musikalischer Muskelprotz**

Vierundzwanzig Jahre alt war Strauss, als er seine sinfonische Dichtung komponierte; neben sich auf dem Schreibtisch als literarische Inspirationsquelle das Versdrama ‚Don Juan‘ von Nikolaus Lenau. Die Partitur wurde sein Durchbruch: „Don Juans Erfolg großartig“, schreibt Strauss nach der Uraufführung mit der Weimarer Hofkapelle im Herbst 1889, „das Stück klang zauberhaft und ging ausgezeichnet und entfesselte einen für Weimar ziemlich unerhörten Beifallssturm.“

„Hinaus und fort nach immer neuen Siegen, solange der Jugend Feuerpulse fliegen!“, legt Lenau dem Titelhelden in den Mund – und Strauss verwandelt es in Töne: Selbstbewusst erobert sich Don Juan die Welt, reckt sich empor in einem rasenden Lauf und stürmt wieder herab, wie ein Raubvogel, der auf seine Beute stürzt. Ein Paukenschlag eröffnet dann Don Juans Hauptthema: strotzend vor Kraft, markant und energisch. Wild rauscht er durch die Tonartenlandschaft, alle Instrumente des Orchesters liegen ihm zu Füßen. Strauss, der Klangfarben-Magier, hat einmal von sich gesagt, er könne ein Glas Bier so materialgerecht in Musik übersetzen, dass der Zuhörer sofort erkenne, ob es sich um Kulmbacher oder Pilsener handele. Im ‚Don Juan‘ merkt der Zuhörer sofort: Hier gibt's Hochprozentiges! Wer Angst hat vor Extremgeschwindigkeiten, Fortissimo-Donner und musikalischen Vulkanausbrüchen, geht lieber gleich in Deckung. Denn dieses Thema kehrt immer wieder, in unterschiedlicher Gestalt: Strauss hat es virtuos in eine große musikalische Architektur eingebaut, einer Mischung aus der Sonatenform (der üblichen Sinfonien-Form für schnelle Anfangssätze) und der Rondoform.

Daneben bleiben die zarteren, ‚weiblichen‘ Themen, wie die Seufzer der Flöte oder die ausdrucksstarke Oboenmelodie, bloße Episoden: „Die einzelne kränkend, schwärm' ich für die Gattung“, sagt Lenau lapidar über Don Juans Eroberungs-Moral, die sein Treiben regiert. Aber auch das unterliegt dem Gesetz der Endlichkeit: „Der Brennstoff ist verzehrt, und kalt und dunkel ward es auf dem Herd.“ In Musik übersetzt: noch einmal ein lustvolles Aufbäumen zu einem gewaltigen Crescendo – abrupte Generalpause – ein letztes Muskelzucken in den flirrenden Geigentremoli, Tod durch Herzstillstand.

## **Don Juans Bewährungsprobe**

Strauss' ‚Don Juan‘ gehört zu den klassischen Probespiel-Stücken für Orchestermusiker. Jeder, der in ein professionelles Sinfonieorchester will, kann und muss mit diesem Stück beweisen, dass er – oder sie! – das Instrument souverän und absolut schwindelfrei beherrscht. In unserer Aufnahme dauern die ersten 7 Takte rund 7 Sekunden, das bedeutet für den Himmelsstürmer-Lauf der Geigen zu Beginn: für jeden Ton ist genau 1/16 Sekunde Zeit. Man darf hier also nicht lang rumfackeln, sondern muss geigen, was das Zeug hält. So verwandeln sich auch die Zurückhaltenden und Schüchternen mindestens einmal im Berufsleben in einen Don Juan.“

Aus: <https://www.swr.de/swr2/musik/musikstueck/strauss-richard-don-juan-op-20>

### **3. Nach der ersten Probe**

Nach der ersten Probe mit dem Orchester des Weimarer Hoftheaters schrieb Strauss am 8. November 1889 an seinen Vater: „Der Klang war wundervoll, von einer riesigen Glut und Üppigkeit. Besonders schön klang die Oboenstelle in G-Dur – auch die Hörner mit Dämpfer, das klingt ganz magisch.“

Das ist ganz im Sinne des Dichters Nikolaus Lenau, dessen Text über ‚Don Juan‘ von 1844 so beginnt: „Den Zauberkreis, den unermesslich weiten, von vielfach reizend schönen Weiblichkeiten, Möcht' ich durchziehn im Sinne des Genusses. Am Mund der letzten sterben eines Kusses.“

Ganz im Sinne seines Helden strebt Richard Strauss in seiner Tondichtung die Überwindung festgefügtter Strukturen an. Ansätze aus der Sonaten- und Rondoform scheinen in diesem Werk zwar durch, bleiben aber Fragment. Dem rasend steil nach oben drängenden Melodieverlauf der Anfangs-Takte, steht im Verlauf des Stücks ein stetes Absinken in Triolen gegenüber, dem sich zum Schluss ein Aufbäumen entgegenstellt.

Im Text von Lenau heißt es dazu: Und plötzlich ward die Welt mir wüst umnachtet. Vielleicht auch nicht; - der Brennstoff ist verzehrt. Und kalt und dunkel ward es auf dem Herd.

Die Kritik auf die ‚Don Juan‘-Interpretation von Eugen Jochum und dem BR-Symphonieorchester aus dem Jahr 1982 brachte auf den Punkt, was die Probenarbeit auch widerspiegelt. Am 8. Februar schreibt der Feuilletonist Wolfgang Schreiber im Rückblick auf das Konzert: „Jochum und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks geben einen vollsaftigen, in derber Lebenslust schäumenden Helden. Don Juan in Bayern gewissermaßen, vitaler Biertrinker mit Hang zur Ekstase.“ (Wolfgang Schreiber)

Aus: <https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/starke-stuecke-strauss-don-juan>

#### 4. Lebensdaten von Richard Strauss

**1864** 11. Juni: Richard Strauss wird als Sohn des Musikers Franz Strauss und dessen Frau Josephine (geb. Pschorr) in München geboren.

**ab 1882** Er studiert einige Semester Philosophie, Kunstgeschichte und Ästhetik an der Münchener Universität.

Erste Kompositionen entstehen.

**1885** Herzoglicher Hofkapellmeister in Meiningen.

**1886** Strauss wird als dritter Kapellmeister an die Münchner Hofoper berufen.

**ab 1889** Hofkapellmeister in Weimar.

**Die symphonische Dichtung ‚Don Juan‘, die in nur 4 Monaten Arbeitsdauer entstand, macht ihn zum wichtigsten jungen Komponisten in Deutschland.**

**1894** Auf einer Reise nach Ägypten komponiert Strauss seine erste Oper ‚Guntram‘ mit eigenem Libretto. Heirat mit der Sängerin Paulina de Ahna. Rückkehr nach München als Erster Hofkapellmeister.

**1895-1898** Die Vertonungen ‚Till Eulenspiegel‘, ‚Also sprach Zarathustra‘, ‚Don Quixote‘ und ‚Ein Heldenleben‘ entstehen.

Europäische Konzertreisen als Dirigent.



- 1898** Berufung als Kapellmeister an die Berliner Hofoper.  
Strauss organisiert die ‚Genossenschaft deutscher Tonsetzer‘.
- 1900** Bekanntschaft mit dem österreichischen Dichter Hugo von Hofmannsthal.
- 1905** Die Uraufführung seines bedeutendsten Bühnenwerkes, der Oper ‚Salomé‘ in Dresden löst einen Skandal aus, da es vom Publikum für zu modern gehalten wird.
- ab 1906** In Zusammenarbeit mit Hofmannsthal als Librettisten entstehen zahlreiche Opern.
- 1908** Generalmusikdirektor in Berlin und Leiter der Konzerte der Hofkapelle.  
Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.
- 1909** 25. Januar: Uraufführung der Tragödie ‚Elektra‘.
- 1911** 26. Januar: Uraufführung der Komödie ‚Der Rosenkavalier‘ unter Max Reinhardts Regie in Dresden.
- 1912** 25. Oktober: Uraufführung von ‚Ariadne auf Naxos‘ in Stuttgart. Die Oper ist als gemeinsamer Dank von Komponist und Dichter an Reinhardt gedacht.
- 1917** Strauss und Hofmannsthal sind mit Reinhardt und Franz Schalk (1863-1931) an der Gründung der Salzburger Festspiele beteiligt.
- 1919** Strauss wird gemeinsam mit Schalk Direktor der Wiener Staatsoper.
- 1924** Er überlässt Schalk die Direktion der Wiener Oper und lebt als freischaffender Komponist und Dirigent teils in Wien, teils in Garmisch-Partenkirchen.
- 1929** Nach dem Tod von Hofmannsthal hat Strauss Schwierigkeiten, einen passenden Textdichter zu finden.
- 1933** Unter den Nationalsozialisten wird er Präsident der Reichsmusikkammer.
- 1934** Sein Eintreten für den jüdischen Schriftsteller Stefan Zweig, mit dem er eine Zusammenarbeit plant, bringt ihn in Schwierigkeiten mit den Machthabern. Er tritt von der Präsidentschaft der Reichsmusikkammer zurück.
- 1934-1945** Strauss ist als Gastdirigent an verschiedenen internationalen Opernbühnen engagiert. Während des Zweiten Weltkriegs arbeitet er in erster Linie als Dirigent in Bayreuth.
- 1935** Die Komische Oper ‚Die schweigsame Frau‘ mit einem Libretto von Zweig entsteht.

- 1945** Nach Ende des Kriegs siedelt er in die Schweiz über.
- 1949** 8. September: Richard Strauss stirbt in Garmisch-Partenkirchen.

## **5. Musiksprachliche Beschreibung**

Die detaillierte musiksprachliche Beschreibung zum pathetischen Leben des Liebes-Getriebenen bis zu seinem jämmerlichen Tod nach desillusionierenden Abenteuern folgt hier:

### **5.1 Überblick**

Für Strauss dient eine schriftliche Quelle als Grundlage für seine sinfonische Dichtung. Er wählte das Versdrama ‚Don Juan‘ von Nikolaus Lenau. Das Werk war zum Lesen bestimmt, nicht zur Aufführung. Strauss stellt einige Zeilen, in welchen Don Juan spricht, der Partitur voran, um dem Interpreten eine Stütze zum Verständnis zu geben. Strauss hat diese Abschnitte aus dem Werk Lenaus gewählt, um die psychologische Einstellung Don Juans zu verdeutlichen. Der Text dient dem Interpreten als Hilfe, die dargestellten Situationen so zu verstehen, wie Strauss es vorsieht. Dieses Stück ist ganz und gar als Vertonung eines erotischen Themas geschrieben.

Der erste Teil handelt von Don Juans Sehnsüchten und Wünschen. Er strebt nach Genuss und möchte die Herzen der Frauen erobern, seine Befriedigung erreichen. Strauss vertont dies in dem Thema Don Juans. Die Melodie ist rhythmisch und melodisch unbefangen und erscheint durch die vielen Punktierungen drängend und zielstrebig. Im zweiten von Strauss gewählten Abschnitt manifestiert Don Juan seine Einstellungen und stellt seine Meinung über Lust und Frauen dar. Er fürchtet den Überdruß an einer einzelnen Frau, er strebt nach der Vielfalt vieler Frauen; er begehrt jeden Tag eine andere. „Ja! Leidenschaft ist immer nur die neue“, ruft er aus, was wohl seine Begründung sein dürfte. Das sollte durch die verschiedenen Themen der Geliebten zum Ausdruck gebracht werden.

Es gibt aber auch die andere Seite von Don Juan: Der letzte Abschnitt beschreibt einen niedergedrückten, unzufriedenen Don Juan. Er ist zwar zufrieden mit dem Vergangenen,



wahrscheinlich einer vergangenen Liebesszene, nun aber fällt er in ein Loch aus Schwäche und innerer Leere. „Scheintot ist alles Wünschen, alles Hoffen“ für ihn, man könnte sogar Gewissensbisse vermuten. Deutlich gezeigt wird das nach der Fastnachtszene: Urplötzlich lässt Strauss aus dem Fortissimo heraus die Streicher einen gebrochenen verminderten Septakkord schnell abwärts spielen. Pauken und Posaunen sowie Kontrabässe und Celli lassen einen gegen das vorherige strahlende Thema grauenhaften, Unheil verkündenden Klang erschallen.

Auch erotische und heroische Themen werden verwendet, um den Charakter Don Juan zu beschreiben. Diese sollen später im Zusammenhang erklärt werden.

## 5.2 Aufbau und Gestaltung der Hauptthemen

Don Juan hat einen klassischen Aufbau: Strauss benutzt eine erweiterte Sonatenhauptsatzform. Es gibt auch die Möglichkeit, die Form als Rondo zu deuten. Beide Formen hat Strauss nicht sehr gewissenhaft behandelt und sie können unterschiedlich interpretiert werden. Die Tabelle gibt einen Überblick über das Werk.

	<b>Takte</b>	<b>Sonate</b>	<b>Rondo</b>
Leitmotiv und Thema Don Juans	1-41	Exposition, 1. Thema	Ritornell
Liebelei und Umgarnen	41-90	Überleitung	Überleitung
erste Liebesszene	90-168	2. Thema	Episode
Don Juan erlebt Abenteuer	169-196	Durchführung	Ritornell
Umgarnen	197-231	Überleitung	Überleitung
zweite Liebesszene	232-313	Überleitung	Episode
Sieger-Motiv	313-350	Überleitung (kann auch als 3. Thema betrachtet werden)	Episode (kann als Thema Don Juans auch als Ritornell betrachtet werden)
Maskenball	351-421	Überleitung	Episode
Schwertkampf	422-566	Reprise	Ritornell
Erkenntnis und Tod	567-606	Coda	Coda

### 5.3 Leitmotiv und Thema Don Juans

Das Stück beginnt mit dem ersten der Themen Don Juans (Takt 1-4). Dieses Thema wird im ganzen Stück als Leitmotiv verwendet und wird immer an den markanten rhythmischen Bewegungen zu erkennen sein. Die Sechzehntelbewegungen der Streicher, die Triolen und die Punktierungen sorgen für einen starken Erinnerungseffekt, zumal dieses Thema noch oft vorkommen wird. Essentiell sind aber auch die folgenden Halben mit übergebundenen Vierteln in E-Dur, die ganz klar die Grundtonart festlegen, nochmals gefolgt von einer Kadenz und einem Crescendo. Dieses Eröffnungsmotiv ist eine Art kurze Ouvertüre, die den Charakter Don Juan kurz darstellt, bevor vor der gespannten Zuhörerschaft der Vorhang fällt. Mit einem schnellen Lauf der Holzbläser und der Streicher hört man den Vorhang fallen (Takt 5-7). Die Pauken schlagen, Don Juan tritt auf, in Form seines Hauptthemas.

Strauss gestaltet das Hauptthema (Takt 9-17) nach seiner Hauptfigur. Es stellt ganz und gar Don Juan dar. Die sich ständig steigende Melodie veranschaulicht die ungezügelte Art des Helden. Verstärkt wird dieser Effekt durch den Achtelabriss und Intervallsprung von einem Höhepunkt nach unten. Trompeten und Posaunen verschärfen dieses Aufbrausen. Von diesem Höhepunkt aus scheint ein wahrer Fall stattzufinden. Doch wieder geht es hinauf zu einem erneuten Höhepunkt. So wird die aufreizende und nicht zu stoppende Seite Don Juans deutlich. Durch die Punktierungen entsteht ein Eindruck des Vorantreibens, wodurch auch der Egoismus der Hauptfigur dargestellt wird.

Es folgt eine kühne Entwicklung des Hauptthemas und der Eröffnungsfigur, welche das Hauptthema in der Gegentonart C-Dur zitiert (Takt 18–39). Die Auflösung des thematischen Materials reißt jäh in einem Pausentakt (Takt 35ff.) ab, wodurch sich Spannung aufstaut. Diese wird entladen in einem erneuten Aufbrausen des nun erweiterten Leitmotivs. Der folgende Zwischenteil ist die erste Liebesszene von Don Juan (Takt 40-62). Man kann sie eher als ‚Liebelei‘ bezeichnen – sie ist sehr kurz. Das Thema seiner folgenden Begegnung wird kurz angespielt, doch es bricht sofort wieder ab. Das chromatisch abfallende Motiv der Klarinette drückt „ein Gefühl der Sättigung in Don Juans Herz“ aus (Takt 53ff.), bis er sich jäh im Fortissimo von ihr losreißt (Takt 61f.). Der Held wendet sich von seiner Heldin ab (Takt 63-66) und erblickt sofort eine neue Schönheit.

#### **5.4 Erste Liebesszene**

Die erste große Liebesszene beginnt mit einem Terzett der Solo-Geige, des Glockenspiels und der Harfe. Man hört förmlich Don Juan seine Geliebte umgarnen (Solo-Violine), während sie sich ganz ihm unterwerfen zu wollen scheint (Harfe). Das Glockenspiel drückt eine Art Zaubervirkung des Liebhabers auf die Heldin aus.

Nach dieser Überleitung gelangt Strauss in das zweite Thema, traditionell in der Dominante H-Dur. Die flächige Begleitung der Bläser wird durch einen Rhythmus aus Vierteln und Vierteltriolen abgelöst, auch die Harfe übernimmt Begleitfunktionen, das Glockenspiel setzt aus und die Violinen (VI. 1, VI. 2 und Solo-VI.) übernehmen das Thema (teilweise zusammen mit einzelnen Bläsern). Es wird entwickelt; die Violinen verdeutlichen durch die kanonartigen Einsätze und die steigenden Figuren das gegenseitige Umarmen der Liebenden. Allmählich verdichtet sich der Rhythmus der Bläser und die Arpeggien der Harfe werden schneller; die Liebenden kommen zu einem Höhepunkt. Sein Leitmotiv in den Celli scheint nun Don Juan wieder aufwachen zu lassen (Takt 153ff.). Seine Geliebte versucht ihn weiter in seiner Traumwelt mit ihr zu behalten, jedoch entschwindet er und bricht auf zu neuen Abenteuern.

#### **5.5 Don Juan erlebt Abenteuer**

Den nun folgenden Teil kann man als Durchführung bezeichnen: Bis zum nächsten Liebesthema wird von neuen Erlebnissen berichtet, Don Juans Thema wird wieder zerfasert und entwickelt. (Takt 189-196)

#### **5.6 Zweite Liebesszene**

Wieder entdeckt die Hauptfigur ein Mädchen. Er versucht sie für sich zu gewinnen (Takt 197-231). Die Celli und Bratschen übernehmen das Motiv seiner Verführungsversuche – durch die Synkopen wirkt seine Umgarnung impulsiv und leidenschaftlich. Sie scheint nicht so recht zu wollen – die Flöten pfeifen auf die Versuche des Helden. Doch er gibt nicht auf: Er nimmt einen neuen Anlauf, diesmal noch dringlicher. Das Motiv erscheint jetzt auch in den Violinen. Doch schließlich kann er ihren Widerstand vertreiben: Die Flöten lassen sich von den Hornstößen mit dem Punktierungsmotiv aus dem Leitmotiv „verdrängen“, der Klang verfällt langsam in eine Traumwelt.

Diese Liebesszene ist eine der bekanntesten und innigsten überhaupt (Takt 232-313). Die Streicher übernehmen Begleitfunktionen, der warme Klang der Oboe stellt das Thema vor. Später läuft das Thema auch in den anderen Holzbläsern, nur selten wird es vom Horn zitiert. Das Thema ist „sehr getragen und ausdrucksvoll“ zu spielen; so ist es auch gestaltet. Synkopen drücken nochmals Leidenschaft aus, diese Leidenschaft wird durch die warme aufsteigende Begleitung der Celli noch verdeutlicht. Auch hier schlingen sich die Melodien schließlich umeinander, wodurch die Umarmung und Erotik der Szene zum Ausdruck gebracht wird.

Natürlich geht auch diese Liebesnacht vorbei. Flöten und Violinen übernehmen das Thema und bleiben abrupt stehen (Takt 297ff.). Die Holzbläser und Violinen zeigen, wie Don Juans Gedanken wieder klar werden. Die Streicher imitieren das vorherige Motiv der Celli und steigern die Stimmung der Hauptfigur hin zu einem neuen Thema: Das Heldenthema Don Juans.

### **5.7 Das Siegesthema Don Juans**

Don Juan wird jetzt nicht mehr kühn und ungestüm dargestellt, sondern als Sieger (Takt 313-350). Sein neues Thema beginnt mit dem gleichen Motiv wie das seiner letzten Liebesszene: Die Oktave kündigt Don Juan als Held an, fortgeführt durch den wiederholten Vorhalt mit Umspielung. Die Pause sorgt zusätzlich für einen Spannungstau. Das einzige Motiv des Themas, das klar in der Tonika C-Dur endet, wird dreimal sequenziert, dabei das letzte Mal entwickelt und mit dem ersten Motiv verknüpft. Der Siegesjubel endet mit einer Entwicklung des Eingangsmotivs des Werks; durch die Triolen, die verspätete Achtel und das Ende auf der Dominant-Terz wirkt das Thema ge- und beschlossen und damit unumstößlich. Don Juans Geliebte protestiert „agitato“ gegen die Ausflüchte ihres Helden aus ihrer Liebe, doch dieser lässt sich nicht stoppen und zieht wieder ungestüm seiner Wege (Leitmotiv, Takt 337ff.).

### **5.8 Fastnachtszene**

Jetzt stürzt er sich in ein wildes Fest (Takt 351-421), dargestellt durch die Scherzo-Figur und die Vortragsbezeichnung „giocoso“. Seine Heldenhaftigkeit wird insofern etwas ins Lachhafte gezogen, als das Siegerthema zunächst vom Glockenspiel zitiert wird (Takt 358 ff.). Es scheint

eine Art Barriere durchbrochen zu sein, als nach einem Tutti-Lauf das Leitmotiv entwickelt wird und das Siegesthema und das Scherzo-Thema gewissermaßen um die Wette eifern.

Schließlich wird dieser Kampf unerträglich dramatisch. Wie durch eine bedeutende Erkenntnis fällt der Held plötzlich in ein tiefes Loch von Niedergedrücktheit und Selbstzweifel. Die Erkenntnis wird dabei durch einen verminderten Septakkord zu Klang gebracht, die nach einem fallenden Arpeggio in das psychologische Loch führt, schrecklich dargestellt durch Pauken, Posaunen und tiefe Streicher (Takt 424ff.). Zweifel werden in Form verschiedener Akkordfolgen und Klangfarben aufgeführt, seine drei Geliebten schweben der Reihe nach an seinem geistigen Auge vorbei (Themen der Liebschaften Don Juans werden zitiert). Der Held wird noch unsicherer.

Zweite Violinen und Bratschen spielen „sul ponticello“ (die rechte Hand zupft am Steg) zusammen mit der Harfe einen tremolo-artigen Akkord (in Faulenzern notiert); ein Motiv des Zweifels wird darüber in den Holzbläsern sequenziert.

Ein kurzer H<sup>7</sup>-Akkord im „staccato“ bzw. „pizzicato“ löst die Zweifel auf und kündigt die Herausforderung des Sohnes eines Edelmanns, Don Pedro, auf einen Kampf bis zum Tod an. Mit großer Feinfühligkeit schafft Strauss Spannung, indem er über einem Orgelpunkt auf der Dominante das Eröffnungsthema entwickelt (Takt 458-473). Man hört Don Juan Kraft für das bevorstehende Duell schöpfen, bis der Kampf in der Reprise ausbricht.

## **5.9 Schwertkampf mit Don Pedro**

Der Kampf wird in prächtigsten Farben geschildert, Don Juans Themen jubeln und strahlen in der Tonika E-Dur. Nach einem Moment Generalpause erringt Don Juan im Kampf den Sieg (Takt 474-566). Der repetierte Dominantakkord (H-Dur, Takt 577–584) wird ins Unermessliche gesteigert – bis er plötzlich abbricht. Don Juan scheint erkannt zu haben, dass Siegen wertlos ist, und gibt sich dem Dolch seines Gegners hin. Geschildert wird dies durch einen fahlen a-Moll-Akkord (also der Moll-Subdominante), in den die Trompete ein klingendes F, also eine Dissonanz, als den Todesstich des gegnerischen Dolches sticht (Takt 586ff.). Die Streicher formulieren das Ableben des Helden durch ihre Triller. Die sinfonische

Dichtung endet in einer vor allem nach der fantastischen Passage leer klingenden Kadenz nach e-Moll (also die Moll-Tonika): Don Juan hat gesiegt, aber nichts erreicht.

Aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Don\\_Juan\\_\(Strauss\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Don_Juan_(Strauss))

Ja, so kann's gehen...!

## **6. Didaktische Hinweise**

### **6.1 Sozialkritische Einstimmung**

Eindrucksvolle klassische Musik hören wir gerne, sie gehört zu unserer Kultur, wir bewundern sie. Aber auch sie hat oftmals eine Geschichte oder basiert auf Geschichten, die wir kritisch hinterfragen sollten, nicht nur mit dem Blick auf den Kontext der Entstehung, sondern genauso im Hinblick auf unsere Tagesaktualität, ja sogar im Hinblick auf Einstellungen zu Lebensfragen.

Heute: ‚Don Juan‘ ist immer noch bedeutsam. Nur eben viel präsenter als zu früheren Zeiten. Es geht um das Verhältnis Mann-Frau, um Liebe und Sexualität. Die ständige leichte Erreichbarkeit von entsprechenden Inhalten in den elektronischen Medien gibt dem Thema eine völlig neue Dimension. Und somit sind Kinder und Jugendliche schon in sehr frühem Alter damit konfrontiert, denn Smartphones und Internet haben alles im Programm.

Das Thema des Don Juan aus heutigem Blickwinkel könnte in einer Rückschau als geschichtsträchtige amouröse Episode eines dann doch zweifelhaften Ehrenmannes abgetan und verniedlicht werden. Doch diese Einschätzung verharmlost die grenzüberschreitenden, ja sogar krankhaften Ausschweifungen der Hauptfigur. Es sind die Werte von Liebe und Treue, von Beständigkeit und Zuneigung, die generationsübergreifend Menschen in ihren Gefühlen umgetrieben, beschäftigt, glücklich und unglücklich gemacht haben, die tiefste Erfüllung aber auch katastrophalste Enttäuschungen hervorbrachten. Untreue, Beziehungsbruch, Hass liegen nah beisammen, Lügen, Bedrohungen, Morde noch dazu.

Warum haben sich gerade W.A. Mozart und R. Strauss mit Don Juan beschäftigt? Welche persönliche Saite in ihrer Biografie ist dabei zum Schwingen gekommen? Welche Prägungen bestimmten ihr Leben? Beide standen offenbar „mitten im Leben“, bei Mozart wissen wir von frivolen und derben Äußerungen in seinen Briefen, bei Strauss ist bekannt, dass es in

seiner Ehe auch eher herzlich zuging, seine Frau Pauline nicht durch verklemmte Empfindsamkeit, sondern zupackende Tatkraft – auch in sinnlicher Hinsicht – dominierte.

In neuer und aktueller Sicht der „Nein heißt nein“- und #MeToo-Debatte ergibt sich die Reichweite. Wenn dann noch in Richtung allgegenwärtiger Medienpräsenz und der Kommunikationskultur unter Jugendlichen weitergedacht wird – dann kann sich eine wirklich tagesaktuelle Mischung ergeben. Don Juan ist dann nicht nur aufregende alte Geschichte mehr. Don Juan kann heute neu – versteckt – an vielen Ecken lauern. Die öffentliche Empörung ist groß. Nicht umsonst ist seit 2016 der §§184i StGB (sexuelle Belästigung) neu eingeführt und geändert worden. Wir lassen uns seit über 200 Jahren von der grandiosen genialen Musik Mozarts in ‚Don Giovanni‘ seit Jahren verzaubern: Der Inhalt der Geschichte ist lebensecht, vielleicht sogar aus dem Leben gegriffen, aber ohne Zweifel zweifelhaft. Früher schockierte das Charakterbild eines gewissenlosen Frauenhelden und dämonischen Verführers, besonders im Bildungsbürgertum, und das mit vielleicht heimlicher Lust. Strauss hat genau das gleiche Thema im Alter von 24 Jahren aufgegriffen, im frühen Erwachsenenalter naheliegend, ebenfalls ein geniales Musikwerk geschaffen. Und heute plötzlich gewinnt das Thema beängstigende Aktualität, weil es allgegenwärtig ist. Die Grenzen sind fließend zwischen sexueller Selbstbestimmung und Übergriffigkeit, zwischen individueller Freiheit im Umgang mit körperlicher Lust und unzulässigem Einwirken auf andere Personen. Diesen Spannungsbogen gilt es auszuhalten, aber er muss unbedingt thematisiert werden. Ältere Jugendliche sind dem Thema gewachsen, es gehört die inhaltliche und lebensphilosophische wertende Betrachtung dazu, auch wenn über die Musik gesprochen wird, weil diese Musik auf diesem Thema aufgebaut ist. Dies berührt Jugendliche sehr, ist aber auch ein Thema, das mit viel Empathie und Vertrauen besprochen werden sollte. Eltern übernehmen dabei die erste Rolle als Gesprächspartner. Dieser Verantwortung werden sich auch Lehrkräfte stellen müssen, wenn sie sich entscheiden, mit ihren Schülern den Klängen eines Orchesters mit der Musik von Don Juan zu lauschen.

Darum möchte ich nicht nur zur musikalisch rezipierenden, sondern auch zur gesellschaftskritischen und persönlichkeitsbildenden Auseinandersetzung anregen. Dazu verweise ich auf die folgenden drei Links.

1) Womit wir gleich zum außergewöhnlichen Aufruf kommen:

<https://www.klassikradio.de/programm/aktuelles/queensland-opera-auebergewoehnlicher-aufruf>

*Nackte Frauen gesucht für die Inszenierung der Mozart-Oper „Don Giovanni“ aus dem Blickwinkel von #MeToo.*

*Ein Projekt von Lindy Hume. Im australischen Queensland werden gerade 200 Frauen gesucht. Frauen, die dazu bereit sind, bei einer Opernaufführung nackt in einer siebenminütigen Sequenz mitzuwirken, im großen Showdown der Oper ‚Don Giovanni‘ von Wolfgang Amadeus Mozart. Der Aufruf kommt von einer der führenden Regisseurinnen Australiens, Lindy Hume, die auch die künstlerische Leiterin der Opera Queensland ist. Über fünfzig große Produktionen hat sie in ihrer Heimat bereits verwirklicht, darunter Opern wie Bizets ‚Carmen‘ und ‚Die Perlenfischer‘ oder ‚Lucia di Lammermoor‘ von Gaetano Donizetti.*

*‚Don Giovanni‘ in Zeiten von #MeToo. Auf der einen Seite tritt Don Giovanni - wie Don Juan im Italienischen genannt wird – als charmanter Frauenverführer auf. Er ist aber krankhaft triebhaft, lügt und mordet, um seine Eroberungen voranzutreiben.*

*„Don Giovanni ist ein Antiheld, der durch ganz Europa zieht, um so viele Frauen wie möglich zu erobern. Er ist ein schlechter Kerl, und in Zeiten von #MeToo kann man gar nicht anders, als ein Werk wie Don Giovanni unter diesem Aspekt zu betrachten“ sagte Hume im Interview. Ein Höllenritt der anderen Art. Für ihre Inszenierung wird Hume das Ende der Oper abwandeln: Eigentlich wird Don Giovanni von der Hölle verschlungen, nachdem er nicht bereit ist, seine Taten zu bereuen. Anstatt aber in die Hölle hinabgezogen zu werden, sieht Hume vor, dass die Frauen, die Don Giovanni zum Opfer gefallen sind, in dieser Inszenierung das letzte Wort bekommen. Sie selbst hat vor, an dieser Szene teilzuhaben. „Ich werde natürlich nicht den ganzen Abend nackt verbringen“, sagte sie, aber wenn andere Frauen sich in diesen Moment hineintrauen, würde auch sie den Mut aufbringen, mitzumachen.*

*Am 19. Oktober 2018 wird die Inszenierung Premiere feiern und bis zum 03. November 2018 zu sehen sein.*

2) Das aktuelle **Interview mit der Präventionsexpertin des Landeskriminalamtes (LKA) Gabriele Renner** vom 12.02.2019 in den Stuttgarter Nachrichten und im Schwarzwälder Boten beleuchtet die derzeitige Situation der strafrechtlichen Seite bei sexueller Belästigung.

*„Baden-Württembergs Innenminister Thomas Strobl (CDU) will Sexualstraftätern in diesem Jahr den Kampf ansagen. Die Präventionsexpertin des Landeskriminalamts (LKA), Gabriele Renner, skizziert die*



*Pläne und Erwartungen, die Tücken der Statistik und den neuen kriminalpräventiven Schwerpunkt der Polizei.“*

Das gesamte Interview ist hier zu finden:

<https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.interview-wie-kann-ich-mich-als-frau-schuetzen.038ff5c0-0ca3-4bf1-a943-6e8bbd365aaf.html>

3) Für den **Kontrast in künstlerischer Aufmachung** ist das Lied ANIMAL PASSION des Komponisten Jake Heggie (\*1961) entgegen zu stellen, dessen Text von Gini Savage über eine lustvolle Vorfreude hier wiedergegeben wird:

*Fierce as a bobcat's spring*

*With start-up speeds of sixty miles per hour,*

*I want a lover to sweep me off my feet and slide me into the gutter*

*Without the niceties of small talk, roses or champagne.*

*I mean business, I want whiskey,*

*I want to be swallowed whole,*

*I want tiles to spring off of walls*

*When we enter hotel rooms*

*Or afternoon apartments.*

*I won't pussyfoot around responsibility, "shoulds" and "oughts" are out for good.*

*And I don't want to be a fat domestic cat, I want to be frantic, yowls and growls to sound*

*Like the lion house at feeding time.*

*I don't give a damn who hears,*

*I don't give a damn!*

*No discreet eavesdroppers coughs*

*can stop us in our frenzy.*

*Let the voyeurs voient*

*And let the great cats come.*

Film mit der Sopranistin Regina Zona bei <https://www.youtube.com/watch?v=C8HvXdhwdfw>

Damit sei der Spannungsbogen umrissen – die genannten Quellen sind als Anregung zur Auseinandersetzung und als Gesprächsgrundlagen zu verstehen.

## **6.2 Musikpädagogische Einstimmung**

Weil gut gemacht und gut erklärt, ist folgender Link für den Unterricht sehr zu empfehlen:

„WDR Meisterstücke: Richard Strauss ‚Don Juan‘“

Reihe: WDR 3 Meisterstücke | 27.05.2018 | 13:05 Min.

Der unersättliche Verführer Don Juan zieht sich als Motiv durch die Kulturgeschichte. Auch der junge Richard Strauss ist fasziniert von dem Stoff. Nach einem Gedicht von Nikolaus Lenau schreibt er 1888 in nur vier Monaten ein Werk, das ihn schlagartig berühmt macht.

Martin Zingsheim über Strauss' klangfarbenprächtige Symphonische Dichtung ‚Don Juan‘ op. 20 unter:

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3/meisterstuecke/audio-wdr-meisterstuecke-richard-strauss-don-juan-100.html>

# Arbeitsblatt

## Richard Strauss: ‚Don Juan‘, op. 20 – Stichwortsammlung

**‚Don Juan‘ ist eine symphonische Dichtung (Tondichtung) für großes Orchester von Richard Strauss (1864-1949).** Sie entstand im Jahre 1888 und war die zweite Tondichtung (op. 20) des damals 24-jährigen Komponisten. ‚Don Juan‘ wurde am 11. November 1889 in Weimar uraufgeführt, als Strauss dort Hofkapellmeister war.

Besetzung: *großes Orchester mit 3 Flöten (3. auch Piccoloflöte), 2 Oboen, Englisch Horn, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Harfe, Pauken, Triangel, Becken, Glockenspiel, Streicher*

Zu seiner Tondichtung wurde Strauss durch das dramatische Gedicht ‚Don Juan‘ von Nikolaus Lenau inspiriert. Das durchkomponierte Werk (Spieldauer ca. 18 Minuten) beginnt mit einer überschwänglichen Einleitung in E-Dur und einem kraftvollen Holzbläserthema für den Titelhelden. Es folgen lyrische Themen mit Solo-Violine und Oboen, abwechselnd mit dem Heldenthema, die das Liebeswerben des Frauenhelden untermalen. Nach einer überraschenden Generalpause endet das Werk in „ersterbendem“ e-Moll.

Aufbau und Gestaltung der Hauptthemen

---

---

Leitmotiv und Thema Don Juans

---

---

Erste Liebeszene

---

---

Don Juan erlebt Abenteuer

---

---

Zweite Liebeszene

---

---

Das Siegesthema Don Juans

---

---

Fastnachtsszene

---

---

Schwertkampf mit Don Pedro

---

---

# **Arbeitsblatt: Mögliche Antworten in Stichworten**

## **Aufbau und Gestaltung der Hauptthemen**

*Klassischer Aufbau, erweiterte Sonatenhauptsatzform, auch als Rondo*

## **Leitmotiv und Thema Don Juans**

*1. Thema (T1-4) Leitmotiv, Hauptthema (T9-17), Hauptthema in Gegentonart (T18-39)*

## **Erste Liebesszene**

*Terzett der Solo-Geige, des Glockenspiels und der Harfe*

## **Don Juan erlebt Abenteuer**

*Don Juans Thema wird wieder zerfasert und entwickelt (Takt 189–196).*

## **Zweite Liebesszene**

*Die zweite Liebesszene ist eine der bekanntesten und innigsten überhaupt (Takt 232-313).*

Das Siegesthema Don Juans

*Don Juan wird als Sieger und nicht mehr kühn und ungestüm dargestellt (Takt 313-350).*

## **Fastnachtszene**

*Jetzt stürzt er sich in ein wildes Fest (Takt 351-421), dargestellt durch die Scherzo-Figur und die Vortragsbezeichnung „giocoso“.*

## **Schwertkampf mit Don Pedro**

*Der Kampf wird in prächtigsten Farben geschildert, Don Juans Themen jubeln und strahlen in der Tonika E-Dur. Nach einem Moment Generalpause erringt Don Juan im Kampf den Sieg (Takt 474-566).*